

PIET BOON FÜR LAND ROVER



Piet Boon und sein Team richten Häuser ein, entwerfen Möbel und wagen sich immer mal wieder an neue Designexperimente: mit Serax etwa entstand eine Geschirrkollektion, mit Maretti hingegen eine Leuchtenfamilie. Aus einem solchen Experiment mit Land Rover ist mittlerweile eine langjährige Zusammenarbeit geworden. Das niederländische Multitalent berichtet, wie ein Spagat zwischen Interieur- und Autmobildesign möglich ist – und warum dieser eigentlich nicht einmal so schwierig ist.

w^R Würden Sie sich selbst als grossen Autofan und leidenschaftlichen Lenker bezeichnen?

p^B Definitiv! Für mich ist ein Wagen mehr als nur ein Transportmittel – das Gefühl der Freiheit, das man beim Fahren hat, gibt ihm eine zusätzliche Bedeutung. Als Designer faszinieren mich Autos, und es erstaunt mich immer wieder, wie viele Überlegungen in den Entwurf eines Fahrzeugs gesteckt werden. Meine Zusammenarbeit mit Land Rover hat mir wirklich die Augen geöffnet: Autos sind viel komplexere Objekte, als man es auf den ersten Blick vielleicht meint.

w^R Erinnern Sie sich an Ihr erstes Auto?

p^B Wow, mein erstes Auto... das weckt schöne Erinnerungen! Damals fuhr ich einen weissen «DAF 33», ein Geschenk meiner Grossmutter zu meinem 18. Geburtstag. Dieser Wagen war toll, auch wenn er so überhaupt nicht schick war. Das hatte mich aber nie gestört, schliesslich war es mein erstes eigenes Auto!

w^R Seit 2006 besteht die Zusammenarbeit mit Land Rover. Wie kam dazu und was sind die Ergebnisse dieser Kollaboration?

p^B 2006 fragte Land Rover Niederlande bei uns an, ob wir Interesse daran hätten, die erste «Special Edition» für den neuen «Range Rover Sport» zu entwerfen. Können Sie sich vorstellen, wie aufregend das war? Das Auto war noch nicht einmal der Welt vorgestellt worden, und uns bot sich die Möglichkeit, ein Sondermodell zu gestalten. Wir hätten uns wirklich keinen besseren Start für unsere Kollaboration mit Land Rover erdenken können.

w^R Im letzten Jahr wurde erneut eine solche «Special Edition» des «Range Rover Sport» vorgestellt. Können Sie uns etwas zum Designprozess erzählen?

p^B Als Inspiration dienten mir die Grüntöne, wie sie für das Design von Armeekleidern benutzt werden, da sie den Träger wunderbar mit der Natur verschmelzen lassen. Dieses Modell unterscheidet sich durch den einzigartigen matten Look seines Exterieurs von anderen Fahrzeugen. Die Farbnuance «Defender Green», die wir hierfür verwendet haben, entspricht dem Grün, das in den 80er- und 90-er Jahren für den «Land Rover Defender» und andere Armeefahrzeuge benutzt

Wohrevue 5 2015



worden war. Auch wenn es nicht danach aussieht, brauchte es einige Farbschichten, um eine Oberfläche mit dieser matten Optik zu erreichen.

w^R Aus der Designperspektive betrachtet, besteht eine Verbindung zwischen ihren Sondereditionen für Land Rover und ihrer sonstigen Arbeit als Architekt und Interior-Designer? Anders gefragt, könnten Sie sich vorstellen, dass Ihre Kunden in einer von Ihnen gestalteten Wohnung leben und zugleich eines ihrer Autos fahren?

p^B Bei all unseren Projekten – seien dies beispielsweise das Design eines Autos oder die Einrichtung eines Eigenheims respektive eines Restaurants – geht es uns darum, eine perfekte Balance zwischen Funktionalität, Ästhetik und Individualität zu schaffen. In diesem Sinne kann man durchaus sagen, dass die «Range Rover Sport Special Edition», sowie alle anderen Sondermodelle, die wir zuvor gestaltet haben, im Einklang mit dem stehen, was wir sonst tun. Ausserdem hilft es sicherlich, dass Land Rover und Piet Boon dieselbe Unternehmensphilosophie haben; beide glauben an die Werte Dauerhaftigkeit und Zeitlosigkeit. Also: Ja, das kann ich mir vorstellen! Besser noch: Ich weiss, dass dies viele tatsächlich tun!

w^R Sie haben bereits mit zahlreichen Brands zusammengearbei-

tet. Wie hebt sich die Kollaboration mit Land Rover von den anderen hervor?

p^B Obwohl aus diesen Kooperationen die unterschiedlichsten Produkte hervorgegangen sind, ist ihnen doch Eines gemein: Sie haben alle mit Interior Design zu tun – alle bis auf den Range Rover. Ich glaube, ich muss hier niemandem erklären, warum diese Kollaboration etwas aus der Reihe fällt (lacht). Genau darin sahen wir aber eine Möglichkeit: In einem Feld arbeiten, dem wir uns sonst im Arbeitsalltag nicht unbedingt nähern.

w^R Inwiefern unterscheidet sich der Designprozess in der Automobilindustrie von demjenigen im Interior-Design-Bereich? Und was sind die Herausforderungen, denen man als Designer begegnet?

p^B Eigentlich gibt es keine grossen Unterschiede. Wie bei allen Projekten erhalten wir eine Entwurfsaufgabe, und dann beginnen wir mit dem kreativen Austoben. Der Gestaltungsverlauf ist aber nicht linear; vielmehr entspricht er einem ständigen Vor- und Zurück, denn wir sind Perfektionisten. Was aber sicherlich anders ist, ist das Ziel, denn beim Autodesign steht vor allem die Ästhetik im Vordergrund, während das beim Interior-Design verschiedene Faktoren sind. Zudem hat man beim Autodesign mit einigen Einschränkungen zu kämpfen.

w^R An der diesjährigen Möbelmesse in Mailand gab es erstaunlich viele Kollaborationen zwischen Automarken und Designern aus anderen Branchen zu entdecken. Wie erklären Sie sich diesen «Trends»?

p^B Ich würde mal sagen, dass wir diese Bewegung 2006 gestartet haben! (lacht)

w^R Welche Trends im Bezug auf Design können Sie gegenwärtig in der Automobilindustrie feststellen?

p^B Heutzutage sind nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen gefragt. Ich bin selbst gespannt, mit welchen Erfindungen die Automarken in der nächsten Zeit an die Öffentlichkeit treten werden. Wer weiss, wie die Autos aussehen werden, die wir in in ein paar Jahren fahren werden.

w^R Was dürfen wir in naher Zukunft von der Kollaboration zwischen Piet Boon und Land Rover erwarten?

p^B So viel darf ich verraten: Es steht eine wahrhaft aussergewöhnliche «Special Edition» eines langjährigen Lieblingsmodells an.

w^R Vielen Dank für das Gespräch!

